Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1994)

Heft: 1

Artikel: Wer die Bahn gern hat, der benutzt sie auch

Autor: Huber, Uli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INTERVIEW MIT ULI HUBER, CHEFARCHITEKT BEI DER GENERALDIREKTION DER SBB

Wer die Bahn gern hat, der benutzt sie auch

Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) als grosse Gewinnerinnen! Neben Preisen und Anerkennungen für mehrere Objekte wurde anlässlich des «Design Preis Schweiz 93« der Leiter der Abteilung Hochbau, Uli Huber, für seine besonderen Verdienste für das gute Design ausgezeichnet.

collage: Uli Huber, herzliche Gratulation zu dieser Auszeichnung. Fühlen Sie sich nun eher als Designer oder als Manager, als Planer oder als Architekt?
Uli Huber: Als Architekt - nicht nur von meiner Ausbildung her. In der Tätigkeit des Architekten sind auch Komponenten der anderen Berufe enthalten.

Anlässlich des im November 1993 in Solothurn durchgeführten «Design Preis Schweiz 93» erhielten die SBB Preise und Anerkennungen für das Design des Panoramawagens, der vom italienischen Designer Pininfarina mitgestalteten Lok-2000 und der neuen Frauen-Uniformen. In der Kategorie Verdienste verlieh die Jury den Preis an Uli Huber.

collage: Die SBB erhalten zunehmend Preise für gute Architektur und gutes Design. Kann man aufgrund der Ihnen verliehenen Auszeichnung schliessen, dass dies vor allem Ihr Verdienst ist?
Uli Huber: Der Erfolg kann nie das Verdienst eines Einzelnen sein. Vieles liegt in der Macht übergeordneter Stellen, vieles hängt von den beauftragten Fachleuten ab, und was wäre ohne loyale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

collage: Welchen Stellenwert nimmt die Zusammenarbeit mit anderen in Ihrer Arbeit ein?
Uli Huber: Gute Resultate erreicht man mit guten Leuten! Innerhalb unserer Abteilung kommt der Mitarbeiterförderung eine grosse Bedeutung zu. Zudem legen wir viel Wert auf eine gute Auswahl der Auftragnehmer. Das beste Mittel dazu ist der SIA - Wettbewerb. Aber auch bei der Vergabe direkter Aufträge kommt es in erster Linie auf das Können an.

collage: Was steht bei den SBB im Vordergrund: «form« oder «function«?
Uli Huber: Die SBB sind in erster Linie Transportunternehmen. Dementsprechend steht das Funktionieren im Vordergrund. Trotzdem bleibt für uns das Verfolgen weiterer Verpflichtungen gemäss unserem Berufsethos eine Selbstverständlichkeit.

collage: Welchen Nutzen bringen gute Resultate - im Design, in der Architektur, im Städtebau - den SBB?
Uli Huber: Gutes Design, gute Architektur, guter Städtebau lassen sich nicht ohne weiteres in Franken und Rappen messen. Damit kann auch das Image der SBB verbessert werden. Der Steuerzahler ist deswegen wohl auch eher bereit, pro Einwohner und Tag einen Franken für die SBB aufzuwerfen. Das gute Image der SBB stärkt zudem die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kommt somit wieder dem Kunden zugute.

collage: Können sich die SBB den Aufwand für gutes Design, gute Architektur, guten Städtebau heute überhaupt noch leisten?
Uli Huber: Gute Gestaltung bedeutet nicht zwangsläufig teurere Produkte. In der Regel erfordern gute Resultate nicht mehr Aufwand an Material, wohl aber an «Gehirn«. Gute Lösungen sind immer intelligente Lösungen, die auch beitragen können, Kosten zu senken. Für solche Lösungen erteilen Städte und Gemeinden möglicherweise eher eine Genehmigung; Investoren sind wohl rascher bereit, finanzielle Mittel bereitzustellen. Bei der «Lok 2000« hat das gute Design den Export gefördert.

collage: Wir haben in der letzten Ausgabe über eine BSP - Tagung im Juni 1993 in Luzern zum Thema «Bahnhöfe» berichtet. Fritz Thormann hatte «nicht den Eindruck, die Stadt sei mit Vorstellungen, was an diesem zentralen Ort hingehört und was man sich unter einem Bahnhof vorstellt, an die Bahn herangetreten..».
Uli Huber: Das stimmt, zumindest in den meisten Fällen. Der Bahnhof ist Teil der Stadt, der Bahnhof ist ein Ort, der Urbanität schafft. Er muss die Stadt und den Zug in Szene setzen. Dementsprechend sollte die Stadt auch ihre Anforderungen bei der Planung von Bahnhofgebieten artikulieren. Zusammen mit den Behörden versuchen wir für den jeweiligen Ort eine möglichst gute Lösung - oftmals aufgrund eines gemeinsam durchgeführten Wettbewerbes - zu finden.

collage: Im Rahmen des Grundsatzbeschlusses für eine S - Bahn hat der Berner Grosse Rat die Möglichkeiten einer Siedlungsentwicklung an den Stationen des öVs abklären lassen. Damit die SBB auf ihrem Bahnareal von zusätzlichen Dritt - Nutzungen profitieren können, streben sie die Einzonung derjenigen Teile an, welche nicht allein für den Betrieb reserviert sind. Genügt das, damit Bahnareale wirklich genutzt werden können?

Uli Huber: Das genügt nicht ganz, denn Bahnhofplanungen sind komplizierte Planungen. Sie haben rasch die Tendenz, zu «Dinosauriern« zu werden. Alles ist mit allem verhängt. Auf der Grundlage eines langfristigen Konzeptes oder Rahmenplanes sollten später einzelne Teile abgekoppelt und deren Realisierung innerhalb überschaubarer Zeit ermöglicht werden. In Bern wurde unter Leitung einer Behördendelegation ein Masterplan erarbeitet (Anmerkung der Red.: siehe Collage 4/93). Die spätere Realisierung erfolgt in einzelen Bausteinen. Gleichzeitig zu dieser umfassenden Planung konnten in Absprache mit den Planungspartnern schon punktuelle Verbesserungen der Personenzugänge durchgeführt werden.

collage: Einem Artikel in «Hochparterre» 4/89 war zu entnehmen, dass die SBB in vielen schweizerischen Städten in ein oder mehrere Projekte involviert waren. Um einige ist es inzwischen still geworden. Warum werden diese Projekte nicht weiter verfolgt?

Uli Huber: Dafür gibt es viele Gründe, die sich von Fall zu Fall unterscheiden. Oftmals haben andere, ehemals treibende Kräfte von einer raschen Realisierung Abstand genommen. Das vorsichtigere Investitionsklima und die Finanzknappheit der öffentlichen Hand - nicht nur der Regiebetriebe, auch der Städte und Gemeinden - führen manchmal zu einer abwartenden Haltung. Die Akteure überlassen es den anderen Partnern, ihre Zielsetzungen als erste zu eröffnen, weil dann von diesen das entsprechende finanzielle Engagement gefordert werden kann. Durch eine frühzeitige Zusammenarbeit könnten aber Synergieen freigesetzt werden. Jeder Partner hätte dann möglicherweise die Chance, seine Aufgaben kostengünstiger zu erfüllen.

collage: Was steht bei Ihren Ueberlegungen im Vordergrund: der Planungsprozess, also die Art des Zusammenführens verschiedener Partner, oder das Planungsergebnis, welches Sie mit diesen Partnern erreichen?

Uli Huber: Für mich ist das Resultat entscheidend, nicht der Prozess. Ich bin mehr ergebnis- denn prozessorientiert. Wichtig ist, ein gutes Resultat hinsichtlich Städtebau, Architektur und Design zu erreichen, also ein Ergebnis, das die Öffentlichkeit (und auch die Kolleginnen und Kollegen!) gut finden. Gute Planung, gute Architektur und gutes Design tragen schliesslich dazu bei, dass man die SBB gern hat und sie vielleicht dann auch mehr benutzt.

collage: Vielen Dank für das Gespräch. Nochmals herzliche Gratulation! ■

Das Gespräch führte Nikolaus Hartz

Mit der Pflege ihres Erscheinungsbildes in Architektur und Design tragen die SBB zur Förderung des öffentlichen Verkehrs bei.